

## Liebe Kolleginnen und Kollegen...

Es sollte eigentlich Frühling sein, aber der Monat April zeigt sein wahres Gesicht mit Regen, Kälte, Schnee und dann wieder warmen Frühlingsstrahlen.

Corona ist doch in die dritte Welle gegangen und blockiert immer noch das gesamte öffentliche Leben. Die armen Schulkinder haben noch zum Teil „Homeschooling“ und „Wechsel-Präsenzunterricht“ mit geteilten Klassen. Für alle in der Schule Tätigen ist das eine sehr große und doppelte Belastung, natürlich auch für die meisten Eltern. Wir Älteren hoffen, dass unsere Jugend das auch verkraftet. Viele von uns haben ja auch schon einige Erlebnisse in der eigenen Schulzeit und später im Lehrerberuf gehabt, ich denke an zwei markante Ereignisse:

1. Nach dem zweiten Weltkrieg gab es für mehrere Jahre für jeweils zwei Schulen Wechselunterricht mit Vor- und Nachmittagsunterricht wegen der Zerstörung der meisten Schulgebäude in den bombardierten Städten.
2. 1966 gab es in NRW und anderen Bundesländern wegen des geplanten gemeinsamen Schuljahresbeginns im Herbst, die zwei „Kurzschuljahre“: vom 1. April bis 30. November 1966 und dann das folgende „Schuljahr“ vom 1. Dezember 1966 bis 31. Juli 1967. Damit verbunden war die Erhöhung der Mindestschulzeit auf neun Jahre. Es waren also zwei Versetzungsmöglichkeiten und zwei Abiturjahrgänge innerhalb des Jahres 1966. Die Schüler und Lehrer haben aber auch diese Störungen gut überstanden.



Die ersten warmen Frühlings-Sonnenstrahlen haben schon eine Blütenpracht herbeigezaubert.

Impfungen, die uns alle gegen Infektion mit dem Coronavirus schützen sollen, wurden mit allen Personen über 80 Jahren angeleiert. Dazu finden Sie in diesem Infobrief zwei Berichte.

Eine aufmunternde Geschichte zu den neueren Entwicklungen hat eine Jungpensionärin aufgeschrieben und uns für diesen Infobrief zur Verfügung gestellt.

28. April 2021

Konrad Dahlmann, Leiter des Referats Senioren

## IT-Fortbildung fällt Corona zum Opfer

Unsere geplante IT-Fortbildung in Königswinter-Thomasberg, die vom 5. bis 7. Mai geplant war, ist wegen der aktuellen Pandemie-Situation leider abgesagt worden. Wir müssen also mit der endgültigen Planung und Durchführung dieser und aller weiteren Veranstaltungen in diesem laufenden Jahr zunächst noch abwarten.

## Der Weg zum Impftermin und zum Impfzentrum

Die Corona-Impfungen sind endlich angelaufen, aber sehr, sehr unterschiedlich, wie Sie den Medien entnehmen konnten. Zunächst war nicht genug Impfstoff vorhanden, und die Impfzentren waren nur nachmittags geöffnet.

Ich selbst habe als über 80-Jähriger in der ersten Gruppe Erfahrungen gesammelt, und ich möchte hier auch Aussagen von anderen Personen wiedergeben.

Einige Zeit vor dem ersten Anmelde-termin für meine Gruppe 1 erhielt ich ein Schreiben mit der Telefonnummer 116117 und dem entsprechenden Internetzugang für eine Anmeldung. Ich habe es vermieden, gleich morgens früh ab 8 Uhr anzurufen

oder ins Internet zu gehen, weil dann sicherlich kein Durchkommen war. Ich versuchte es deswegen abends, aber erst spät gegen 23 Uhr konnte ich mich glücklich nennen, einen Termin für die erste Impfung Anfang März zu erhalten, alle Februartermine waren angeblich ausgebucht. Am Mittag des zweiten Tages konnte ich dann einen Termin für die zweite Impfung buchen, wobei zunächst ein Termin am 4. April um 8:30 Uhr frei war, den ich aber doch nicht annahm, denn das wäre genau der Ostersonntag gewesen. Nach einigem Forschen fand ich schließlich einen Termin am 1. April.

Ich hatte auch Kontakt mit gleichaltrigen Freunden und Bekannten aufgenommen, und ein paar Tage später erzählten einige davon, dass sie, obwohl erst ein paar Tage nach mir,



Die langsam ins Rollen kommende Corona-Impfkampagne weckt die Hoffnung auf mehr Sicherheit und mehr Normalität.

Foto: erika8213 – stock.adobe.com

per Internet oder auch telefonisch einen Februartermin erhalten hatten. Auf dem Schreiben zum Ersttermin stand, man müsse unbedingt eine Bestätigung für den zweiten Termin mitbringen, weil man sonst abgewiesen werde. Irgendwann hörte ich aber dann, dass alle an den Impfzentren auch den zweiten Termin aussuchen konnten.

Über den Ablauf zur Impfung in den Impfzentren selbst erzählten und schrieben eine Reihe von Personen auch in Leserzuschriften von Zeitungen (siehe auch den zweiten Bericht in diesem Infobrief). Auf der einen Seite waren es negative Erlebnisse, bei denen Personen sich alleingelassen fühlten. aber meistens waren es doch recht positive Erlebnisse: Manch einem sei es ein „mulmiges Gefühl“ gewesen, dorthin zu gehen, aber an Ort und Stelle sei man sehr angenehm überrascht worden.

Und das erlebte ich selbst auch so. Schon auf dem Hinweg wiesen einige Schilder an den Straßenrändern den Weg zum Impfzentrum und dem zugehörigen Parkplatz. Von dort ging es ebenso – sehr korrekt ausgewiesen – weiter, wo mir von einer netten Person der richtige Weg gezeigt wurde: in die eine Richtung für besondere Berufe, die zur ersten Gruppe gehören und in die andere Richtung für uns über 80-Jährige. Unsere Terminbestätigung wurde mit dem gültigen „Terminblatt“ im Computer abgeglichen. Dort wurden auch Unterlagen ausgehändigt (über Bedeutung und Art der Impfung, die Verfahrensweise der Impfung und zum Impfstoff selbst), und man wurde in einen Raum begleitet, um diese Blätter in Ruhe durcharbeiten und seine Einwilligung durch Unterschrift zu bestätigen. Fragen an die begleitenden Personen waren auch möglich.

Dann wurde man weitergeleitet zu einer Ärztin oder einem Arzt, der alle Unterlagen noch einmal zur Kontrolle mit einem durchging, bevor man die „Impfkabinen“ betreten konnte, in denen man von dem Impfenden erwartet wurde. Die „Prozedur“ dauerte keine zwei Minuten, und man wurde von freundlichen Helfern weiter geleitet in einen etwas größeren „Ruheraum“. Nach etwa 20 bis 30 Minuten konnte man diesen wiederum in Begleitung verlassen, und man konnte nun noch bestätigen, dass man den zweiten Termin wahrnimmt oder sich einen Termin geben lassen.

Eine Dame schrieb so schön in einem Leserbrief, dass sie im Ruheraum die Anzahl von Jahren der Impflinge zusammengezählt habe und zu dem Ergebnis kam, dass es in ihrer Anwesenheit über 2.000 Jahre gewesen wären. Zum Schluss erhielt man als Autofahrer noch einen kostenlosen Parkschein für die Ausfahrt.  
Eine perfekte (typisch deutsche?) Organisation.

Es ist also zu empfehlen, den Weg zur Impfung zu gehen, einfach auch schon, damit man selber und auch anderen gegenüber geschützt ist.

*Konrad Dahlmann*

## Abenteuer Impfterminvergabe

Da hat es sich im Netz ganz ordentlich „gekubbelt“ – am Samstag, den 10. April 2021. An diesem Tag war es nämlich nach dem Osterwochenende bei uns im Ennepe-Ruhr-Kreis noch einmal möglich, einen Impftermin in Schwelm online zu buchen, und zwar für das Drive-In-Impfzentrum, das Ministerpräsident Armin Laschet wenige Tage zuvor besucht hatte.

Um 8 Uhr morgens am genannten Samstag sollte die Buchungsplattform, wie zuvor in der Presse veröffentlicht, freigeschaltet werden. Soweit, so gut. Wer denn aber meinte, in jedem Fall um 8 Uhr mit einem Klick auf der Buchungsplattform zu landen, der hatte sich mächtig geirrt, so wie ich auch. Denn um Punkt 8 Uhr erschien auf der Plattform die Infor-

mation, dass die Terminbuchung eine Pause mache, damit zunächst alle die einen Termin buchen könnten, die sich bereits im digitalen Wartebereich befänden. Man solle es doch später noch einmal versuchen (siehe oberes Bild links).

Gesagt, getan. – Dann öffnete sich bei einem der zahlreichen späteren Versuche plötzlich ein völlig anderes Fenster. Es war das der Firma Terminland, die offensichtlich die Buchungsplattform erstellt hat. Bei dessen Anblick keimte zunächst die vage Hoffnung, nun endlich im Terminbuchungsprozess weiterzukommen. Aber beim Hinsehen und Lesen des Textes erfuhr ich, dass das System überlastet sei. Man solle es doch später noch einmal versuchen (s.o.). So ließ ich meinen Laptop an jenem Samstagmorgen nicht aus den Augen und aktualisierte alle fünf bis zehn Minuten die Seite mit dem Link zur Impftermin-Buchungsplattform. Gegen 12.30 Uhr mittags – nach gefühlten 1.000 Klicks – hatte ich dann plötzlich eine mir neuen Mut machende Information auf dem Bildschirm: „Die Wartezeit beträgt 3 Minuten 26 Sekunden“ (unteres Bild links).



The screenshot shows the top of the booking page with the KVWL logo and the address: **Drive-In Impfstation Ennepe-Ruhr-Kreis, Milsper Str. 35, 58332 Schwelm**. Below the address, it says "Terminbuchung Corona-Schutzimpfung (Drive-In)". A central message box contains an information icon and the text: "I-84: Die Terminbuchung macht eine Pause!". Below this, it explains: "Aktuell macht die Terminbuchung eine Pause, damit zunächst alle einen Termin buchen können, die sich bereits im digitalen Wartebereich befinden. Bitte versuchen Sie es später noch einmal." At the bottom, there are links for "SSL-Verschlüsselte Datenübertragung", "Datenschutz", "Version 21.01ze", and "Ein Service von Terminland.de".



This screenshot shows the same booking page as above, but with a different message. It says "Aktuell besteht ein erhöhtes Buchungsaufkommen. Die Wartezeit beträgt:" followed by a progress indicator (a circle with dots) and the text "3 Minuten 26 Sekunden". The footer information is identical to the previous screenshot.



Das sah nun wirklich gut aus! Und das Schöne: Die Uhr zählte tatsächlich die Sekunden und Minuten hinunter bis Null. Doch was würde bei Null folgen?, war meine Überlegung während des Countdowns. Woher weiß die Plattform, dass nach genau 3 Minuten und 26 Sekunden eine „Leitung“ für mich frei wird? Würde nach dem Herunterzählen ein leerer Bildschirm folgen? Oder würde das ganze „Spiel“ des Samstagmorgens mit dem wiederholten Aufrufen der Plattformseite wieder von vorne beginnen?

Nein, alle diese Befürchtungen traten beim Zählpunkt Null zu meinem Glück nicht ein, sondern es öffnete sich ein Bildschirm mit der Eingabemöglichkeit persönlicher Daten und einer Terminauswahl für den ersten und zweiten Impftermin.

Diese Angaben waren am Bildschirm schnell und unkompliziert gemacht. Das hatte dann zur Folge, dass ich sogleich per E-Mail u.a. die Buchungsbestätigung erhielt. Und so konnte ich, trotz des enormen Zeitaufwands am Vormittag, jetzt aber glücklich darüber, einen Impftermin erhalten zu haben, den Samstagnachmittag ganz entspannt genießen.

**Achtung!**

Bitte bewahren Sie diese E-Mail bis zu Ihrem Termin auf!

**Folgende Termine wurden gebucht:**

**1. Dienstag, 20.04.2021**

**2. Dienstag, 13.07.2021**

Referenz-Nr.: **Erstimpfung Drive-In-**

bei:

**Ennepe-Ruhr-Kreis**

*Manfred Berretz*

## Netzwerktreffen und Zettelwirtschaft

Während meiner aktiven Dienstzeit wurde ich unfreiwilliger Mithörer eines Dialogs zweier älterer Lehrkräfte.

„Wo ist der gelbe Zettel mit der Nachricht?“

„Ich habe nur einen roten gesehen.“

„Den Zettel mit der Telefonnummer suche ich auch noch.“

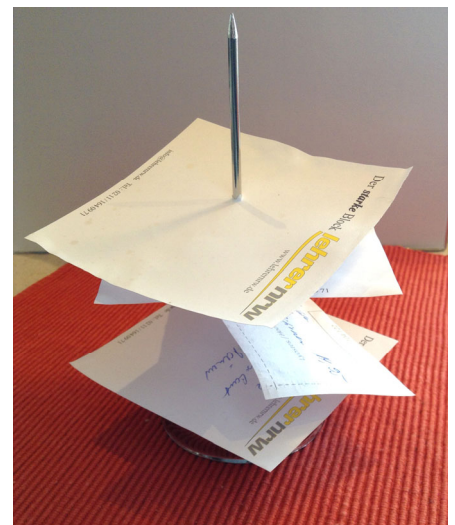
„Der liegt links neben dir, aber ich vermisse auch einen, der ist weiß.“

„Ach, hast du den Zettel in deinem Fach gesehen, da hat eine Mutter angerufen, sie muss dich unbedingt sprechen“.

Die unerbittliche „Schelle“ beendete die Möglichkeit, den Dialog zu Ende zu hören. Jedenfalls begab ich mich in meine Klasse und ging meiner Arbeit nach. So einen „Dialog“ könnte man sich sicher auch als Selbstgespräch vorstellen, zumal mit zunehmender Dienstzeit und zunehmendem Alter vieles einfach aufgeschrieben und notiert werden muss. Verdammt, wo hatte ich den Zettel, den ich Rabea geben wollte, schoss es mir durch den Kopf. Ja so hat man doch seine Last mit den Zetteln. Geht es denn auch anders?

Bei sogenannten Netzwerktreffen, die ganz wichtig waren und regelmäßig stattfanden, gab es zum Glück auch die Möglichkeit, in den Pausen Geschichten aus dem Alltag an anderen Schulen zu erfahren. Ein Kollege erzählte von einer Zettelaktion, die einen durchschlagenden Erfolg hatte:

„Über einige Wochen hinweg nahmen die Gänge zur Toilette während der Unterrichtszeit stark zu. Um die auffallend häufigen Toilettengänge von Schülerinnen und Schülern einzudämmen, musste gehandelt werden. Schlimm war vor allem der Zustand der Toiletten. Jeder kann sich vorstellen, was bei dem regen Betrieb so alles danebenging. Also musste etwas passieren. Eine einfache Regelung wurde getroffen. Jeder Toilettengang wurde festgehalten: Name, Klasse und Zeitpunkt. Dazu bekamen alle Lehrkräfte vorbereitete Zettel, die gesammelt werden sollten. Am Ende der Woche wollte man ermitteln, wer nun eine allzu schwache Blase hat. Das Problem war: Wie stellt man sicher, dass die Zettel nicht verloren gehen, verschwinden und damit die ganze Aktion zum Rohrkrepierer wird? Die Lösung hatte der Techniklehrer. Kurzerhand werkelte er im Technikraum und siehe da, er kreierte Zettelaufspießer. Der Fuß bestand aus Holz, und darin steckte ein langer Nagel. Damit war Ordnung im Zettelland. Die Aktion war ein voller Erfolg. Beim Abgleichen der Zettel ergaben sich Plauschgrüppchen, die sich zur selben Zeit für Toilettengänge angemeldet hatten. Die betreffenden Schülerinnen und Schüler hatten sich auf der Toilette verabredet und sich dort zum Plausch oder was auch sonst noch getroffen. Die Blasenschwäche entpuppte sich als willkommene Unterbrechung des Unterrichts in immer gleich zusammengesetzten Gruppen. Mit diesem Ergebnis konnten die Toilettengänge nachhaltig eingedämmt werden. Das Gute war, dass nun die Schüler und Schülerinnen, die tatsächlich in Nöten waren, nicht mehr unter Verdacht gerieten, wertvolle Unterrichtszeit zu verschwenden. Das Interesse an Toilettengängen schwand enorm, und die Örtchen blieben sauber.“



Der gute alte Zettelaufspießer kann auch im digitalen Zeitalter noch eine wertvolle Alltagshilfe sein.

Wer jetzt glaubt, im Ruhestand sei das mit den Zetteln kein Thema mehr, der kann gewaltig irren. Nach einer längeren Zettelsuche erinnerte ich mich an die damals so erfolgreiche Sache mit den Zettelaufspießern. Oft sind es Kleinigkeiten, Einkaufszettel, Notizen – ganz wichtige, aber auch unwichtige. Sucht man aber einen bestimmten Zettel, so findet man grundsätzlich alle unwichtigen wieder. Nur der gerade der gesuchte ist und bleibt verschwunden. Sobald man dann mühsam die Information wieder zusammengetragen hat, ist der besagte Zettel auf seltsame Weise wieder da. Einige bleiben aber auch ganz verschwunden. Mir wurde klar, so ein Zettelaufspießer muss her. Schnell war ein passender gefunden, nun können die Zettel aufgespießt werden. Nach einer Woche wird regelmäßig ausgemistet. Nichts wurde vergessen, und kein Zettel musste gesucht werden. Die Zettelsuche hat ein Ende. Da kann man wieder mal sehen, wie nachhaltig Netzwerktreffen sein können.

*Monika Holder*

## Wichtiger Hinweis für die Beihilfe

Hier finden Sie zwei Vollmachten zur Regelung Ihrer Beihilfeanträge für den Fall, dass Sie aus irgendwelchen Gründen nicht mehr selbstständig Beihilfeformulare ausfüllen können. Sie können zum Beispiel diesen Link benutzen, um die Formulare auszudrucken:

[https://www.finanzeverwaltung.nrw.de/sites/default/files/asset/document/beih\\_vollmacht.pdf](https://www.finanzeverwaltung.nrw.de/sites/default/files/asset/document/beih_vollmacht.pdf)

Sie können aber auch die hier abgedruckten Formulare kopieren oder ausschneiden und an die Beihilfestelle senden.

Name, Vorname	
Anschrift	
Beihilfenummer	
<b>VOLLMACHT</b> <b>zur Änderung des Überweisungsweges von Beihilfezahlungen</b>	
Hiermit erteile ich Frau/Herrn	
Name, Vorname	
Anschrift	
Telefon-Nr.*	E-Mail-Adresse*
die Vollmacht, Änderungen des Zahlungs-/Überweisungsweges meiner Beihilfen zu veranlassen.	
Datum	Unterschrift der/des Berechtigten (Vor- und Nachname)
Datum	Unterschrift der/des Bevollmächtigten (Vor- und Nachname)

\* diese Angaben sind freiwillig

Name, Vorname	geb. am
Anschrift	
Beihilfenummer	Zutreffendes bitte ausfüllen oder ankreuzen ☒

**Zentrale Scanstelle  
Beihilfe  
32746 Detmold**

### Vollmacht zur Regelung meiner Beihilfeangelegenheiten

Hiermit bevollmächtige ich Frau/Herrn	
Name, Vorname	
Anschrift	
Tel.-Nr.:	E-Mail-Adresse:
mit der Regelung meiner Beihilfeangelegenheiten	
Die/Der Bevollmächtigte steht zu mir in folgendem Verwandtschaftsverhältnis:	
Die/Der Bevollmächtigte ist berechtigt, anfallenden Schriftverkehr mit dem Landesamt für Besoldung und Versorgung zu führen, Anträge zu stellen, sämtliche Schriftstücke in Empfang zu nehmen, Widersprüche zu erheben.	
Soll sich die Bevollmächtigung auch auf den Überweisungsweg erstrecken, ist eine Vollmacht zur Änderung des Überweisungsweges erforderlich (siehe Rückseite).	
Der Schriftverkehr soll	
<input type="checkbox"/> weiterhin über meine Anschrift erfolgen	
<input type="checkbox"/> ab sofort über die oben angegebene Anschrift der/des Bevollmächtigten erfolgen.	

Datum	Unterschrift der/des Berechtigten (Vor- und Nachname)

Datum	Unterschrift der/des Bevollmächtigten (Vor- und Nachname)